

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 18.

Sonabend, den 22. Januar 1898.

138. Jahrgang.

Bekanntmachung,

betreffend die Ermittlung des Güterertrages für das Jahr 1897.

Während der Zeit vom 1. bis 10. Februar cr. soll in Gewässern des Bundesratsbezirks vom 7. Juli 1892 wiederum eine allgemeine Ermittlung des Güterertrages im Deutschen Reiche stattfinden.

Diese Ermittlung, welche sich auf das Jahr 1897 bezieht, hat den Zweck, durch direkte Umfrage möglichst zuverlässige Angaben über die wirklich geerntete Menge an Bodenprodukten zu gewinnen.

Die Vorbereitung und technische Leitung der hierzu erforderlichen Arbeiten erfolgt durch das königliche Statistische Bureau in Berlin, die thatsächliche Ermittlung des Güterertrages aber, insbesondere die Ausfüllung des zur Anwendung kommenden Formulars liegt in den Städten und in den Landgemeinden den Orts- (Kommunal-) Behörden, in den selbstständigen Guts- und Forstbetrieben den Vertretern oder deren Stellvertretern ob.

Indem ich bezüglich des Wesens und der Bedeutung der Ernteerhebung auf die in den Mittheilungs-Blättern vom 1878 Seite 139 veröffentlichte „Ansprache an die landwirtschaftliche Bevölkerung“ hinweise, spreche ich die Erwartung aus, daß die Ortsbehörden, die in Rede stehende Erhebung ihr besonderes Interesse anwenden und die ihnen durch die Kreisbehörden spätestens Ende Januar zugehenden mit ausführlicher Anleitung versehenen Formulare mit bestmöglicher Sorgfalt ausfüllen werden.

Merseburg, den 7. Januar 1898.

Der königliche Regierungs-Präsident.
K. B. v. a. a. v. a. a.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Regierarbeits-Gasthof Rohlmann in Großbörchen als Fleischbeschauer für den

Schaubezirk Großbörchen, bestehend aus den Ortsteilen Coja, Großbörchen, Kleinbörchen und Rabna angestellt und verpflichtet worden ist. Merseburg, den 18. Januar 1898.

Der königliche Landrath.
Graf v. Haußonville.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Maurer Oskar Klink aus Großbörchen als Fleischbeschauer für den Schaubezirk Großbörchen, bestehend aus den Ortsteilen Großbörchen und Schottorey angestellt und verpflichtet worden ist. Merseburg, den 17. Januar 1898.

Der königliche Landrath.
Graf v. Haußonville.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Guts-Inspector Adolf Wichmann zu Schlopau als Gutsvorsteher des Gutsbezirks Gollenberg bestatigt und verpflichtet worden ist. Merseburg, den 17. Januar 1898.

Der königliche Landrath.
Graf v. Haußonville.

100 Millionen für Grundstücks-Ankäufe in Polen.

* Merseburg, 21. Januar.

Vor zwölf Jahren war es, als die preussische Regierung zum ersten Male dem Vortage die Mittel veranlagte, 100 Millionen Mark, um im Polenschen Güter anzukaufen, die bis dahin in den Händen deutscher Kolonisten übergeben sollten. Der Plan, der in erster Linie auf den Fürsten Bismarck zurückzuführen sein dürfte, war in großen Zügen angelegt, und der Autorität des Fürsten Bismarck es nicht zuließe zu denken, daß die erheblichen Mittel zum Kaufe bemittelt wurden. Die Ansiedlungen Deutscher haben sich

im Laufe von zwölf Jahren stetig gemehrt, aber das polnische Element ist in jenem Landestheile noch immer stark vertreten, und gefährdet durch die Unterthänigkeit der katholischen Geistlichkeit und des polnischen Landadels, bereitet es dem Deutschtum die denkbar größten Schwierigkeiten. Die Staatsregierung hat das größte Interesse daran, in jenem Landestheile, Polen, Westpreußen und Oberschlesien das Deutschtum erstarben zu lassen, aber überall stößt sie auf wohlorganisirte Widerstand, und es erfordert schon der Selbsthaltungstrieb, daß Maßregeln getroffen werden, dem Deutschtum eine dauernde Stätte zu bereiten, damit es nicht untergehe oder verdrängt werde.

Hundert Millionen sind zwar keine Kleinigkeit, aber die preussischen Finanzen sind so wohl solvent, daß sie einen solchen Ankauf ganz gut vertragen; um so mehr, als diesen Beträgen ja ein entsprechendes Äquivalent in dem Erwerb von Grundstücken gegenüber steht.

Während wir uns mit den ersten 100 Hundert Millionen begnügen, die für Ansiedlungszwecke aufgebraucht worden sind, so würden wir auf halbem Wege stehen bleiben, und um das Ziel weiter führen zu können, hat die preussische Regierung abermals einen Kredit von 100 Millionen beim Landtag beantragt.

Die Debatte fand gestern im Abgeordnetenhaus statt, und sowohl der Reichsanwalt Fürst Hohenhausen, wie Finanzminister Miquel traten mit großer Wärme für die Bewilligung ein. Reichsanwalt Fürst Hohenhausen wendete sich mit folgender Ansprache an die Abgeordneten: Meine Herren, wenn die Staatsregierung den heute Ihrer Genehmigung unterstellten Gesetzentwurf eingebracht hat, so ist sie dabei sowohl von wirtschaftlichen wie von politischen Erwägungen ausgegangen. In wirtschaftlicher Beziehung hält die Regierung an dem Grundsatze fest, daß es für die Wohlthat der Provinzen Polen und Westpreußen förderlich ist, die Zahl der selbstständigen Bauerngüter und Bauernhöfe zu vermehren. Wenn sich aus und neben den ange-

Insertionsgebühr: Für die 5 gelbsteine Corsetts oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recenzen außerhalb des Inseratensells 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

setzten Bauern eine Klasse tüchtiger ländlicher Arbeiter entwickelt, so wird damit ein Vorteil erreicht, der auch dem Großgrundbesitzer, sei er deutsch, sei er polnisch, zu Gute kommen wird. Was die politische Seite der Frage betrifft, so ist es eine Thatfache, daß in jenem national gemischten Landestheile die polnische Nationalität sich mehr und mehr auf Kosten der deutschen ausbreitet. Dieser Entwicklung entgegenzutreten und das Deutschtum zu stärken, ist Zweck dieses Gesetzes. Daß wir dabei von keiner feindlichen Tendenz gegen die polnische Bevölkerung geleitet werden, ist selbstverständlich. Die ganze geistliche Entwicklung der ehemals polnischen Landestheile, der materielle und geistige Aufschwung, den sie seit der Vereinigung mit Preußen genommen haben, giebt Zeugniß von der Fürsorge der preussischen Regierung in allen Theilen des Bestehens dieser Verbindung. Dafür müssen wir aber auch an die Polen die Forderung stellen, daß sie ihre Pflichten als Preußen erfüllen, sich als treue Unterthanen des Königs betrachten und fällen. Ich weiß, daß es nicht wenige Polen giebt, die auch jetzt schon von solcher Gesinnung durchdrungen sind. Andererseits sind jedoch auf polnischer Seite leider auch starke Bestrebungen bemerkbar, welche darauf gerichtet sind, Feindschaft gegen die Deutschen zu erregen. Solchen Bestrebungen, einer solchen Propaganda treten wir entgegen; denn dadurch werden unumgängliche Zustände geschaffen, die eine Gefahr für Deutsche wie für Polen bedeuten. Noch immer wird mit Wohlwollen getrachtet und werden Hoffnungen erregt, die sich nicht verwirklichen können, seien es Hoffnungen auf Trennung der ehemals polnischen Landestheile von Preußen, seien es Hoffnungen auf größere Selbstständigkeit, das heißt auf eine Art liberale Verbindung mit Preußen. Für liberale Tendenzen giebt es aber in Preußen keinen Boden und wird niemals ein Boden sein. Eine Trennung der Provinz Polen von Preußen oder auch nur eine Lockerung ihres Verhältnisses zu Preußen würde die Existenz des Staates bedrohen.

Juchum Brul Vands Fischerfahrzeuge, dem es heutzutage gelang, brachte die traurige Nachricht, daß der alte Jonassen mit seinem Kutter auf der Höhe von Leitz genommen worden sei. Der alte Mann und sein „Bafel“ war eines schönen Tages von der Mannschaft eines englischen Kriegsschiffes geentert und sein Fahrzeug als Beute geholt worden.

Man hatte also auch von dieser Seite keine Hilfe zu erwarten, und die Ausflüchter wurden mit jedem Tag trostloser. Weiber und Kinder schlichen mühsam umher — und grüßten demüthig den großen Mann, den Bollbeamten Helmer, der in tugendlichem Bewußtsein seiner Würde auf den Brücken auf und ab ging.

Er begann beinahe Mitleid mit den armen Menschen zu empfinden. Es gab keine Klage, die hier in Edoaga gegen ihn zu machen wagte — hier war keine Rede davon, daß man sich erlaubt hätte, ihm einen Pfaffen zu spielen.

Hier erklärte sich niemand, eine Dolle aus seinem Boot zu nehmen, geschweige denn seine Segel und Ruder. Eines Morgens, als der Zollbeamte hinaus auf seine Brücke kam, sah er, daß nicht allein seine Segel, seine Ruder, seine Dolle fort waren, sondern daß das ganze Boot verschwunden war.

Das war nun an sich ärgerlich genug. Aber was die Sache doppelt schmerz machte, war der Umstand, daß an diesem Morgen eine Schaluppe unter Geßel lag.

Der Zollbeamte hatte sich von der Demuth ringsum offenbar überleben lassen. Wenn man es genau überlegte, so war die

Unter der Kaperflagge.

Ein Roman von Constantus Flood. (Uebersetzung aus dem Norwegischen von K. Kinkel.) (Wachdruck-Veranstaltung.) (7. Fortsetzung.)

Einige Augenblicke später fanden die drei Männer auf dem Deck des Fahrzeuges, das dort mit dem Anker im Grund und einem Landtau hinten lag.

Es war das eigene Fahrzeug des Fremden, mit dem er unter Segel gegangen war. Es trug den Namen „Das fährnde Padet“, und sein Besizer hieß Jonas Jonassen. Der Name des Mannes wie der seiner Schwalpe war Knud und Andreas wohl bekannt. Der Mann war in Edoaga zu Hause, einem der schlimmsten Kapernester während des Krieges.

Knud Ellingen und sein geschworener Freund, Andreas Christophersen, setzten hier zum erstenmal den Fuß auf das Deck des später während des Krieges so wohlbesetzten Kapers, unter dessen Flagge sie nachher in dem abenteuerlichen Leben der Kaperzeit sowohl Gold als Ehren gewinnen sollten.

IV.

Während Knud und sein Freund in dem englischen Schiffen eingeschleppt waren, war der Zollbeamte Helmer nach Edoaga gezogen. Dieser Umzug war in jeder Hinsicht eine Verbesserung.

Edoaga war nicht viel größer als Brackstedt; es zählte zu Beginn des Jahrhunderts kaum 100 Einwohner.

Die Häuser lagen im Halbkreis um eine Bucht auf dem vorliegenden südlichen Theil von Ederland.

Aber Edoaga war einer der prächtigsten Häfen in den Schären.

Gerade draußen vor dem Hafen liegt die große Ederinsel, die ihn vor dem Süd- und Westwind schützt, und vor ihr lag wieder eine Vorpostenfelde von kleinen Inseln und Schären gleich einem Bollwerk, an dem sich die Wellen der Nordsee brechen.

Wegen seines ausgezeichneten Hafens war der Ort natürlich ein gesuchter Zufluchtsort für Dampfer und Windreiter, welche die Landspitze nicht zu umgehen vermochten, gleichwie er oft der Sammelplatz der Fischerflotten war, die Feland oder die Nordseebänke suchten.

Die Einnahmen des Zollbeamten in Edoaga waren schon hinsichtlich des Gehaltes bedeutend größer als in Brackstedt, und die Aussicht auf anderweitige Einnahmen war begreiflich um so besser, als der Verkehr im Hafen hier bedeutend größer war als an dem kleinen Ort, wohin nur einige Holländer kamen, und wo die eingeborenen Schmuggler im Handwerk so durchtrieben waren, daß man nicht auf sonderliche Boaren rechnen konnte.

Uebersicht hatte der Zollbeamte hier in Edoaga zwei Ruderer unter seinem Kommando. Demgemäß war er auch in seiner eigenen Werthschätzung ein gut Theil gewachsen und von Anfang an gab er sich in Edoaga als einen Mann von nicht geringer Bedeutung.

Es mochte ungefähr einen Monat nach Ausbruch des Krieges sein, als er hierher versetzt worden war.

Der Hafen hatte die hauptsächlichste Erwerbsquelle, die die Schiffe und die Menge Weiber und Kinder hatten die Verfolger verloren.

Es war eine Zeit der Prüfung und der

Es können und werden die Provinz Polen niemals wieder aufgeben. Fürst Bismarck hatte Recht in seiner Zeit gesagt: „Wir müssen uns den Weg von Königberg nach Breslau freimachen.“ Ist dem aber so, so liegt es doch auch im Interesse der polnischen Bevölkerung, sich die Lage, in der sie sich befindet, zu einer guten und friedlichen zu gestalten. Das ist nur zu erreichen, wenn die deutsch-feindlichen Tendenzen, die jetzt noch vielfach innerhalb der polnischen Bevölkerung gepflegt werden, gänzlich verschwinden. Dann wird auch eine solche polenfeindliche Stimmung auf deutscher Seite von selbst aufhören. Meine Herren! Ich gestehe, daß ich nur ungern den Polen diese Arbeit überlasse. Ich habe zu verschiedenen Zeiten in Polen gelebt und sehe mit manchen Polen in freundschaftlicher, mit einigen in verwandtschaftlicher Beziehung. Derartige Beziehungen können mir aber nicht die Augen verschließen gegen die Gefahren, welche die polnische Propaganda für die preussische Monarchie in sich birgt. Wo die Interessen der preussischen Monarchie in Frage kommen, kenne ich kein Kompromiß. Zum Schluß möchte ich Polen an das Wort des französischen Dichters erinnern: „quitte le long espoir et la vaste pensee.“
 Ich bin der Polen das, entschlagen sie sich unerfüllbarer Hoffnungen, werden oder bleiben sie christliche Christen, so werden wir uns mit ihnen verständigen und friedlich zusammenleben.

Nach dem Reichsanwalt nahm der Pole Dr. Zajdowski das Wort, welcher, wie kaum anders zu erwarten stand, den jetzigen Protest seiner politischen Freunde aus dem Jahre 1886 erneuerte. Seitens der Konserverativen trat der Abgeordnete v. Heydebrand für, seitens des Centrums der Abgeordnete Symalle gegen und seitens der Freisinnigen der Abgeordnete Winkel ebenfalls gegen die Vorlage auf.

Finanzminister Miquel bestritt, daß das Gesetz von 1886 seinen Erfolg gehabt habe; das werde künftighin noch mehr der Fall sein. Um Uebrigens sei der preussische Staat stark genug, um seine Arbeit in aller Ruhe fortzusetzen. Die finanziellen Lasten durch Zinsverlust seien gering, vielleicht sei es im Ganzen, ohne Fiskalitäts betrachtet, ein gutes Geschäft. Die Faltung der freisinnigen Partei in dieser Angelegenheit sei für ihn nicht verwunderlich, aber bedauerlich. Das Verhalten der polnischen Presse und die polnische Agitation sei geradezu feindselig, das Vorgehen der preussischen Regierung dem gegenüber so mild wie möglich, man denke gar nicht daran, den Polen ihre Muttersprache zu rauben. Wenn die Polen ihre großpolnischen Hoffnungen aufgeben, so handelt es sich nur in ihrem eigenen Interesse. Die Regierung werde die östlichen Provinzen in jeder Hinsicht, in ideller wie in futureller Beziehung haben, und wenn die Polen an den Verantaltungen theilnehmen wollten, so werde das mit Freunden begünstigt werden. Auch werde es nur erwünscht sein, wo in Polen in größerer Zahl in den preussischen Militär- und Civildienst eintreten.

Bevölkerung in Verdaag wahrscheinlich nicht besser als in Preussisch.

Es war natürlich ein Kniff, um die Gelegenheit zum Schmuggeln benutzen zu können; das war leider nicht klar. Denn eben ging ein Boot von der Schwalpe aus Land, und die Leute frönten auf einer der Brücken weiter östlich im Hafen zusammen.

Der Zollbeamte hatte sich überumpeln lassen, und nun ging die Schmuggelrei gerade unter seinen Augen vor sich.

Er rüff einige Male auf seiner Pfeife. Im Augenblick kamen seine beiden Ruderknechte zur Brücke gelaufen.

Es waren noch befürzter als der Zollbeamte selber über die Rührtheit, mit der die Schmuggelrei zu Werk gegangen waren.

Das Boot war nirgends zu entdecken.

Es mußte ein außerordentlich klug angelegtes Komplott sein; nicht das geringste Ungewöhnliche war einem Menschen im Hafen anzumerken gelungen.

Und nun war fast die ganze Bevölkerung auf den Beinen.

Sie hatten das Boot umringt, das von der Schwalpe aus Land kam, und wenn es mit Schmuggelwareen vollbeladen gewesen wäre, so würden diese mit Hilfe der vielen Hände augenblicklich verschwunden sein.

Durch sein Gerächsel betrugelerte der Böllner mit erstirterter Miene zuerst das Volksgewimmel, dann die Schwalpe und endlich die Strandlinie, um, wenn möglich, sein Boot zu entdecken.

Einer der Ruderknechte wurde zu letzterem Zweck hinaus auf die Landspitze geschickt, wo der Zollbeamte seinen Anlauf hatte, und wo man ein eine weitere Aussicht auf die Schären gewiß.

Unterdessen hörte man Freudensruf, lautes Stimmengewirr auf der Brücke.

Die Schmuggelrei war also gelungen und dies gerade vor den Augen des Zollbeamten.

(Fortsetzung folgt.)

Die jetzige Politik sei eine Politik auf Jahrzehnte, von einer Bekämpfung der katholischen Kirche sei keine Rede. Die Freisinnigen seien blinder, als die Deutsche sein sollten, sie könnten daher nicht erwarten, daß ihre Reden irgend einen Einfluß auf die Haltung der Regierung hätten.

Eine gute Illustration der polnischen Zettelungen, die endlich der Minister für Landwirtschaft Freiherr von Hammerstein. Er führte aus, wie die polnische Bewegung, welche anfänglich um Adel und von der Geistlichkeit getragen wurde und keine antimonarchische Spitze enthielt, in erzhredend kurzer Zeit zu einer gefährlichen demokratischen Agitation sich ausgewachsen habe, die „mit ungläublicher Energie und Aggressivität“ alle verbandten Nationalitäten, Litauer, Masuren, Russen u. s. w. in ihre Netze hineinzuwickeln bemüht sei. Aus den altpolnischen Landestheilen sei die Propaganda bereits gen Westen in teubendliche Gegenden übergegangen, habe z. B. in den ausgewanderten polnischen Bergarbeitern in Westfalen die nationalen Leidenschaften entflammt.

So lang durch alle Reden der Regierungsvertreter die einmüthige Entschlossenheit hindurch, die ungeliebte Schulpolitik vergangener Tage den Polen gegenüber durch ein gerechtes, aber strenges System nationaler Verwaltungsmäßigkeiten zu erziehen. An Weisland seitens der nationalgesinnten Parteien wird es der Regierung auf diesem Wege nicht fehlen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Januar. (Hofnachrichten.) Heute früh um 9 Uhr ab hörte Sr. Maj. der Kaiser im königlichen Schloße die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, General von Gablentz, des Kriegsministers Generalleutnants von Goltz und des Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps Generals der Infanterie Vogel v. Falkenhayn. Um 12 Uhr 25 Min. wurde sich der Kaiser nach dem Neuen Palais begibt.

Der Reichstag erstellte heute dem Präsidenten die Ermächtigung, Seiner Majestät zu Allerhöchstdessen Geburtstage die Glückwünsche des Hauses zum Ausdruck zu bringen und setzte hierauf in zweiter Lesung die Beratung des Etats für das Reichsamt des Innern fort. Abg. Frhr. v. St. um führt aus, auch schon im Jahre 1890, bei Inauguration des Arbeiterschutzes, habe allgemeine Uebereinstimmung darüber bestanden, daß auch gegen den Terrorismus, der auf arbeitswillige Arbeiter von streifenden Kameraden geübt werde, Schutz geschaffen werden müsse. Daß der Wegfall des Sozialistengesetzes einen ganz auffallenden Rückschlag der Sozialdemokratie im Geholge gehabt habe, sei zweifellos. Gegen den Terrorismus reiche das Strafgesetzbuch nur aus, insofern es sich um Mord und Todschlag handle, aber wegen weniger weitgehenden Befehlungen werde nur auf Geißstrafe erkannt, und das nützen nichts, denn das Geld werde aus der Straffliste bezogen. Daß die katholischen Arbeitervereine etwas mäßiger seien als die sozialdemokratischen, gebe er zu. Aber die eodanglichen Arbeitervereine kämen zum großen Teil in ihrer Agitation der sozialdemokratischen sehr nahe. Eine Anzahl eodanglicher Geistlicher gegen die Sozialdemokraten an vergebender Sprache nicht. Abg. Fischer (in dem.) legt dar, es sei zwar richtig, daß Ausstellungen bei den Streiks vorkämen, aber sie seien nicht in solchem Umlange vorgekommen, daß deshalb derartige neue Maßregeln, wie sie nach dem Erlasse des Grafen Polabowsky geplant seien, notwendig erschiene. Wie weit die Regierung komme, wenn sie den Rathschlägen des Frhr. von Stimm folge, das zeige die Entmündigung der Sozialdemokratie unter dem Sozialistengesetz, das ja im Stimmhause einst gewesen sei. Staatsminister Graf Polabowsky betont, wer glaubt habe, daß sich die Sozialdemokratie maniere und im Begriffe sei, eine bürgerliche Partei zu werden, den werde die Rede des Vordredners eines Andern befehlt haben. Wenn der Vordredner sage, daß er, der Minister, nur gegen Arbeiter und niemals gegen Unternehmer vorgehe, so irre er. Er, Redner, wolle aber, damit nicht wieder eine Indistinktion nötig werde, gleich hier mittheilen, daß er auch eine Entziffung einleiten wolle über Streiks und über dabei vorgekommene Gewaltthatigkeiten. Nicht wahr sei die Behauptung, daß die Kaiserlichen Erlasse unerfüllt geblieben seien. Was den Verzicht des Erlasses über das Koalitionsrecht der Arbeiter an den „Bormwärts“ anlangte, so glaube er, daß die Sozialdemokraten selbstigen Leute in ihren Reihen, die sich eines Vertrauensbruches schuldig gemacht hätten, unerbittlich seien. Der Redner gibt sodann Details über die Ausstellungen bei dem Streik in Logrow, wo organisierte und von Berliner Agitatoren geleitete Ausfände die Seele der Ausstellungen gewesen seien. Was den Ausschuss und die Vorgänge, die der Vordredner erwähnt habe, betreffe, so habe er nicht einmal

die Zeitungen darüber gelesen, aber das sage er: er billige nicht bei Weibchen, was sich nicht mit den strengen Gesetzen von Recht und Moral vertrage. In monarchischen Staaten geschähe mehr für die Arbeiter als in den Republiken. Wir hätten einen Schritt gethan, den uns noch keine Republik nachgemacht habe, die Einführung einer progressiven Einkommensteuer. Der Redner fordert schließlich alle bürgerlichen Parteien auf, Schulter an Schulter gegen die sozialdemokratische Sturmfluth zu stehen.

Abg. Forst (natlib.) macht Mittheilungen über einen Streik in seinem Wahlkreise am Harz, um den Welt der sozialdemokratischen Gewerksvereine zu kennzeichnen. Letztere hätten versucht, die Arbeitgeber selbst unter ihre Vormachtigkeit zu bringen. Wolle man das verhindern, so bedürfte es solcher Maßregeln, wie der Erlaß des Grafen Polabowsky sie ins Auge faßt. Der Erlaß habe denn auch in seiner Gegend eine günstige Aufnahme gefunden. Abg. Bsch (frei, Volksp.) beklagt den ungenügenden Vorgesetz. Staatsminister Graf Polabowsky erklärt, es sei Hoffnung vorhanden, daß die Beschlässe des internationalen Vogelzugkongresses von 1895 bald ratifizirt werden würden. Das sei erst abzumachen, ehe bei uns der Vogelzug ausser Acht werden könne. Jedentfalls lymphotische die Regierung mit den Wünschen des Vordredners. Hierauf wird die Beratung abgebrochen. — Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Der frühere Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorff ist als Reichstagskandidat für den 6. mecklenburgischen Wahlkreis aufgestellt worden.

Leipzig, 20. Januar. Das Leipziger Tageblatt veröffentlicht eine Erklärung, welche die sächsischen Konserverativen, die National-liberalen und die sächsische Fortschrittspartei veröffentlicht werden in Bezug auf ein gemeinsames Vorgehen bei der Reichstagswahl in Königreich Sachsen. Diese Erklärung eröffne die Aussicht darauf, daß auch in denjenigen sächsischen Wahlkreisen bezüglich der Kandidaten eine Einigung erzielt werden werde, wo eine solche bisher nicht erreicht werden konnte.

Großbritannien.

Canes, 20. Januar. Der Justiz- und Gladstone's gibt bei seiner Umgebung Anlaß zu einer gewissen Besorgnis. Obwohl Gladstone keinerlei Beschwerden fühlt, ist seine Schwäche doch sehr groß.

Spanien.

Madrid, 20. Januar. Nach Meldungen aus Havana sah sich General Vaca die Aufständischen bei San Martin (Querrras). Dreißig derselben wurden getödtet. Auf Seiten der Spanier fiel ein Mann; 21 wurden verwundet.

Frankreich.

Paris, 21. Januar. Der Prozeß gegen Emile Zola ist auf den 7. Februar angelegt, der Vorsitzende denkt, an einem Tage fertig zu werden.

Paris, 20. Januar. In der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr haben zwei Individuen Revolvergeschosse auf den von einer Polizeistation Posten stehenden Polizisten abgefeuert, welcher indessen nicht getroffen wurde. Die beiden Personen wurden verfolgt und festgenommen, leugneten aber, die Urheber des Attentats zu sein. Die Verhafteten sind junge Leute im Alter von 18 und 19 Jahren. Ein Beweis dafür, daß sie Anarchisten seien, liegt nicht vor.

Paris, 20. Januar. Eine Gruppe von etwa 1200 Studenten kam heute gegen 5 Uhr Nachmittags von dem rechten Ufer der Seine nach dem Quartier Latin zurück und begegnete am Boulevard St. Michel an der Seite des Musée Cluvier einer anderen Gruppe Studenten, welche aus der Ecole de medecine kam. Die beiden Gruppen reinigten sich alsbald und zogen massenhaft zum Observatorium unter Murren gegen Zola und die Juden. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Mancy, 20. Januar. Trotz der Verhaftung zahlreicher Studenten dauern die Küngebungen hier fort. Während der heutigen Truppenrevue wurden Drohreden auf die Arme und Aute „Nieder mit Dreyfus“ ausgebracht. Die Blätter des Dreyfus-Syndikats wurden verbrannt. 200 Studenten verjammelten sich außerhalb der Stadt und beschloßen die Erölung eines antimeinlichen Komites, sowie die Abwendung von Begrüßungsbedeuten an Hochfahr und Drummet.

Rußland.

Petersburg, 20. Januar. Amtlich wird eine Uebersicht der in den chinesischen Seemärsen befindlichen Kriegsschiffe Japans, Englands, Rußlands, Deutschlands und Frankreichs veröffentlicht und dargelegt, das britische Geschwader in jenen Gewässern bestet: aus zehn sehr stark armiten, schußmächtigen Schiffen. Das russische Geschwader, welches einwetlen aus den Panzerkreuzern „Koriet“, Admiral Nachimow“, Panjat Azowa“, Dmitrij Donstol“ und Admiral Kornilow“ bestet, werde nach dem Eintreffen der „Koffija“ und des „Wladimir

Monomach“ aus sieben Panzerkreuzern zusammengesetzt sein, welche vortreflich armit sind, prächtig gehen und außerordentlich festlich sind. Daron habe die „Koffija“ eine Wasser- verdrängung von 12200 Tons, der „Koriet“ eine solche von 10900 Tons; hinsichtlich der Stärke der Armitung geben sie dem englischen Kreuzer „Dowryal“ nichts nach. Eine sehr nützliche Zugabe zu dem Geschwader bilden die Kreuzer „Koriet“ und die beiden schußmächtigen Panzeranonenboote „Gremjassij“ und „Drowschnij“. Das deutsche Geschwader, heißt es weiter, enthält fünf Schladienboote, das französische vier. Zwei deutsche Hochseepanzer sind aller Konstruktion unso können sich in der Schnelligkeit nicht mit den Schiffen der russischen und englischen Flotte messen. Drei französische Kreuzer sind gute neue Schiffe, müssen jedoch hinsichtlich der Wasserdrängung und Armitung mit den zweifelhafte englischen Kreuzern gleichgestellt werden, während der Panzerkreuzer „Bojard“ schon von veraltetem Typus, für den Uferschutz in den Kolonien bestimmt ist.

Asien.

Kanton, 20. Januar. Der bei Langken angegriffene Missionar Gomerer ist nach seiner Missionstation Namjing zurückgekehrt. Derselbe befindet sich außer Gefahr. Von chinesischer Seite sind Maßnahmen für die Sicherheit der Station getroffen. Auch ist Genehmigung für die dem Missionar widerfahrere Behandlung ausgesprochen worden.

Bombay, 20. Januar. In der vergangenen Woche sind hier 651 Personen der Pest erlegen. Die gesammte Sterblichkeit in dieser Zeit belief sich auf 1540 Todesfälle. Die Auswanderung aus der Stadt ist in der Zunahme die Gesagte stoben.

Solales.

Merseburg, 21. Januar.

Erledigte Stellen für Militär-anwärter des 4. Armeekorps 1. März: Arzenei, Kaiserliches Postamt, Landbriefträger, 700 bis 900 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß, Bewerbungen an die Kaiserliche Oberpostdirektion in Magdeburg. — 1. März und 1. April: Arzenei, Kaiserliches Postamt, 2 Landbriefträger, 700 — 900 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß, Bewerbungen an die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Magdeburg. — Amtsarzt (Zivil), Magistral Schuttmann für den Loges- und Nachdienst, 900—1200 Mk. Jahresgehalt und Dienstleistung. — 1. April: Eisenbahn-Direktion in Halle (Saale), 4 Nachwächter für den Stationsdienst, 700 — 900 Mk. Gehalt und Dienstwohnung. — 1. April: Eisenbahn-Direktion in Erfurt, 30 Anwärter für den Weingenerdienst, das Jahresgehalt steigt von 800—1500 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. — 1. April: Königl. Eisenbahn-Direktion in Halle (Saale), 20 Anwärter für den Bahnhofsleitungsamt 800—1200 Mk. Jahresgehalt. — Sofort: Eisenbahn-Direktion in Halle (Saale), 50 Stations-Aspiranten für den Stations- und Abfertigungsdienst, beim Eintritt je 1140 Mk. dinstliche Jahresbesoldung, welche in bestimmten Zwischenräumen bis auf 1500 Mk. ansteigt, zuvörderst in die eodamündigen Stellen der Stations-Vorleiter, Stations-einnehmer, Güterexpedienten, Stationsassistenten, Abfertigungs-Vorleiter 1500 bis ev. 4200 Mk. — 1. April: Deffau, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 600—900 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Bewerbungen an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Magdeburg. — 1. April: Müthen (Anhalt), Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700—900 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Bewerbungen an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Magdeburg. — Sogleich und sofort: Magdeburg, Polizei-Präsidentium, Zugmann, 1000—1500 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und freie Dienstleistung. — Unbestimmt: Nordhausen, Betriebsleitung II der Nordhausen-Bernburger Eisenbahn, Stations-Vorleiter, Anfangsgehalt 1200 Mk. — 1. März: Sonders (Eibe), Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700—900 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Bewerbungen an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Magdeburg. — Sogort: Sangerhausen, Magistral, Kämmerer, Kassenkontrollant, 1200—2500 Mk. — Sogort: Sangerhausen, Magistral, Sparten-Assistent, 1000—2300 Mk. — 1. März: Füllh. Ammerun, Abteilungsleiter des Innern, Wegewarter auf einer Staatsdampfer, 700 Mark Anfangsgehalt. — 1. April: Körbig (Kreis Bitterfeld), Magistral, Bureau-Assistent, 900—1500 Mk.

Insall. In der „Königsblätter“ kam heute Morgen gegen 10 Uhr der Arbeiter L. dabard zu Schaden, daß er in dem Riemenaufleger an Holzgang ein großes Stiel Holz an den stoß floß. Der Betroffene wurde schwer verletzt nach Hause gebracht und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Künstler-Konzert.

Auf dem Programm des letzten der diesjährigen Abonnementskonzerte glänzte nur ein einziger Name: Josef Hofmann. Schon als Kind trat sein Talent vor die Öffentlichkeit und setzte durch seine außerordentlichen Leistungen alle Welt in Staunen. Aber mit den öftentlich vorgeführten „Wunderkindern“ ist es ein gefährliches Ding, nur selten halten sie in späteren Jahren das, was sie verkörpert. Die meisten gehen an den nervenzerstörenden Konzert-Aufstellungen des Kindesalters, an der ungenügenden allgemeinen Bildung und dem Mangel an zeitiger geistiger Vertiefung in die Kunst, die nur durch ein langes Studium in der Stille zu erlangen ist, körperlich und geistig zu Grunde. Als eine glänzende Ausnahme von dieser Regel stellt sich Josef Hofmann dar. Jetzt einundzwanzigjährig, hat er die festliche Periode seiner Jugend, in der die festliche Periode seiner Jugend, in der die festliche Periode seiner Jugend...

liche Lieb „Mädchen Wunsch“ und der pitanten Einelle von Rosafonski Rechnung. Doch wir nach so bedeutenden Konzerten dieses Winters auch noch am 29. d. Mts. den großen Geigenmeister Pablo de Sarasate zu hören bekommen sollen, ist eine Ueberraschung, für die alle Kunstfreunde nicht dankbar genug sein können. Möchte sich diese Dankbarkeit in einem a u s d e r k a u f t e n Saale kundgeben, ein Anblick, den man beschämend der Weisheit selbst bei dem Joachim-Konzert nicht haben dürfte.

Provinz und Umgegend.

* Dürrenberg, 18. Januar. Die am 16. d. Mts. von Herrn Salinen-Sekretär Linke hier als Vertrauensmann der Section Anhalt-Pröviz Sachsen des Deutschen Homologenervereins im Kurhause abgehaltene Versammlung war von etwa 60 Ostbau-Interessenten, Damen und Herren, besucht. Nach einer Ansprache des Genannten, in welcher er die Entwicklung des Homologenervereins in den letzten 10 Jahren darlegte, hielt, so berichtet der „Völk.“, Herr Cantor Barth aus Großhörn einen Vortrag über „Das Verpflanzen der Obstbäume“. Das hinsichtlich der Beschaffenheit des Bodens und der Pflanzgrube, des Bezuges der jungen Bäume, des Beschneidens und Pflanzens derselben usw. bearbeitete Material, gab der Versammlung zu regem Meinungsaustrausch Anlaß. Nach einer Pause, in welcher eine kleine Diktation mit vielerlei Seiten allgemein besichtigt wurde, sprach Herr Gartenbau-Ingénieur Krätzig aus Halle a. S. über „Die zur Erhebung und Förderung des Obstbaues wichtigsten Faktoren“. Derselbe wies nach, in wie hohem Maße der Obstbau schon im Alterthum stand, wie er wiederholt von Herrschern kräftig unterstützt wurde, wie dann seit dem vorigen Jahrhundert einzelne Botaniker sich große Verdienste erworben haben und nun die Einsicht von der Nützlichkeit und Einträglichkeit des Obstbaues in immer weitere Kreise bringt. Der Redner bezeichnet unter Anderem die musterartigen Lehranstalten, erwähnte die großen Obst-Ausstellungen und Central-Verkaufsstellen, am schließlich auf die Section Anhalt-Pröviz Sachsen des Deutschen Homologenervereins zu kommen und über deren Werten zu berichten. Im Anschluß hienach richtete der Vortrager die Versammlung an diese die Aufforderung zum Beitritt mit einer Jahreszahlung von 250 Mark, für welche auch eine monatlich erscheinende Zeitschrift geliefert wird, und zulegenden Falls zur Bildung einer Ortsgruppe. Hierzu erklärten sich sofort 10 Personen bereit. Außerdem wurde auf eine von der Section in Druck gebrachte Broschüre „Normal-Sortiment des Kernobstes, in Dresden aus dem Homologener-Kongreß zu beziehen“ hingewiesen, „empfehlend hingewiesen. Mit dem Bemerkung, daß die Art der Anlage des Wirtens des Homologenervereins in hiesiger Gegend gewesen, darin fortzuführen werden solle und dasselbe sich je nachdem erweisen möge, wurde die Versammlung geschlossen.

* Halle a. S., 20. Januar. Se. Excellenz der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen, Graf v. Büttich er, weilte heute in unserer Stadt. Er beichtigte im Laufe des Vormittags das neu erbaute Kornlager des Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen und nahm auch die von ihm Einrichtungen derselben in Augenschein. Den 11 Uhr ab wohnte Se. Excellenz einer Sitzung des Vorstandes der Landeswirtschaftskammer im Grand Hotel Hode bei.

* Halle, a. S., 20. Januar. Professor Laugel, der bekannte Zoologe und Entomologe, Verfasser von zahlreichen populären Schriften, ist, 80 Jahre alt, gestorben.

* Dronzig, 19. Januar. In der letzten Zeit hat hier wiederholt Diebstähle vorgekommen; es war dabei zumist auf Gänse und Enten abgesehen. Die Spur und der Verdacht lenkte sich nach dem W.'schen Hause, da im dortigen Hofe Eingewende von Gänzen gefunden wurden. Dank der Umsicht des berittenen Gendarmen W. hier sind die Diebe nun in den strafmüßigen Schulacken A. und B. gefasst. Die dreifachen Vorzeichen hatten die Thiere in den W.'schen Stall getrieben und dort abgeholt. Eine Gans wurde im Hofe bei A. gefasst. Eine Gans wurde im Hofe bei A. gefasst. Eine Gans wurde im Hofe bei A. gefasst.

* Gisleben, 19. Januar. 67 beschädigte Häuser sind jetzt, wie das „Eisl. Tageblatt“ meldet, von der Gewerkschaft angekauft.

* Mühlhausen, 19. Januar. Die hiesige königliche Webe- u. Wirtshaus soll am 14. April befristet eröffnet werden.

* Ufersleben, 19. Januar. Bürgermeister K. hier ist heute früh 5 Uhr nach kurzem Krankenlager, vermutlich an einem Darmleiden, gestorben.

* Wernigerode, 19. Januar. Zur Uebernahme der kommissarischen Verwaltung der beiden Bürgermeistertellen in unserer Stadt ist Herr Regierungsrath Professor Werner heute hier eingetroffen.

* Neugatterleben, 19. Januar. Dem Gartenarbeiter Christian Meyer wurde am Tage seines goldenen Arbeitsjubiläums (16. Januar) durch seinen Arbeitgeber, den Schlosshauptmann von Alvensleben, das vom Kaiser verliehene Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Seinerseits übergab Herr von Alvensleben dem Jubilar eine wertvolle Taschenuhr mit Widmung.

* Neubaldensleben, 19. Januar. Der Provinzialauschuß hat den Erwerb des Waldes an „Kreuzhölzer“ abgelehnt.

Vermischte Nachrichten.

* Eisen a. d. R., 20. Jan. Die „Rein.-Welt.“ bringt aus dem Dörfel: Auf der Eisen-Grube Meibausen bei Dörfel sind 5 Bergleute verhaftet worden. Die Bergleute sind noch nicht geurtheilt. Vom Landratsamt ist Hilfe abgelaufen.

* Garbow, 19. Januar. Ueber die bereits gemeldete Gespöhlen in der im Lagerzuge der Geleisen Grube bei Dörfel, welche mit weiter berichtet: Die Gespöhlen sind in dem Hauptstollwerk, in welchem sich 180 Bergleute und 30 Pferde befinden. Ein Teil der Bergleute reiste sich durch einen Nebenschacht. Dieser sind 50 Bergleute ernannt worden, 19 verurteilte Bergleute wurden aus der Grube herausgeschafft, von denen 3 gestorben sind. Die Werke sind sämtlich erloschen.

Kleines Feuilleton.

* Ein Ausflug in die Umgebung von Kroschwitz. Unter diesem Titel bringt die „Nord. Allg. Ztg.“ in ihrer Nr. 15 einen Artikel, dem wir folgende Schilderung entnehmen: „Die ganze von uns besuchte Ebene bot das Bild äußerster Fruchtbarkeit. Grüne Felder, welche auf das Sauberste und Sorgfältigste gepflegt waren, wechselten mit eben so gut gehaltenen Obstkulturen. Die letzteren waren besonders häufig auf der Strecke bis Kü zu foun, von da aber überwogen die Getreidefelder. Haupttreiber der Obstbäume war der Birnbauer, hier und da bemerkte ich auch Apfelbäume. Die Felder, deren Gesamtanbau noch bei Weitem günstiger war als in A. derjenige der doch auch durch ihre Fruchtbarkeit bekannten Pfahler Ebene, trugen zumest Weizen, sehr viel Roggen, Kuttang (eine sehr große Hirse-Art, Sorgum vulgare, deren Früchte zur Schnapferbereitung und als Pferdefutter und deren übermannshöhe Stengel zum Dachdecken, zu Umhüllungen, Faschinen u. s. w. verwendet werden), die süße Kariofil (Ipomoea fastigiata, dort „Kermelma“ genannt), Erbsen, Bohnen und Rüben. Auch fanden sich zahlreiche Anpflanzungen des Baaoblaumes (Ligustrum lucidum), von dessen Blüthen ich ein kleines, eine wadspartige Flüssigkeit absonderndes Insekt (Coccus pe-la) nahm. An Laubbäumen waren hauptsächlich vertreten die Weide, die Bappel und der Götterbaum (Ailanthus glandulosa). Den Kadelbäumen ist da, wo sie überhaupt vorkommen (Kiefern ähnlich von Kü zu foun), nur ein kurz: Dajeln beschieden, da sie, sobald dazu verwendet, abgehauen und als Brennholz benutzt werden. In der Ebene liegt eine große Anzahl theils größerer, theils kleinerer, zumest von einer sich dem Ackerbau widmenden Bevölkerung bewohnter Dörfer. Die Häuser der südlich von Kü zu foun gelegenen Dörfer zeichnen sich dadurch aus, daß sie fast ganz aus Stein erbaut waren, weiter nach dem Innern zu ständen nur noch die Mauern des einstmaligen Wehres über der Erde aus Steinen, der Rest aus Lehm, bis schließlich die Gegend der ganz aus Erde gebauenen Häuser begann. Nur waren die Grundmauern meist durch einmögliche Mergelsteine gegliedert. Zur Dachbedingung hatte man Krottung-Stroh und an der Kante Setzung verwendet. Einige der Dörfer nördlich von der Stadt Kroschwitz waren, wie man mir sagt, nur Schutz gegen Räuber, von Erdwällen mit dursichtbaren Thoren umgeben, welche indessen zur Zeit ein sehr reparaturbedürftiges Aussehen hatten. Nördlich von Kü zu foun, dem letzten Anlegeplatz für Dampfen auf der Ostseite der Bucht, herrschte reger Schut. erweiter. Vor Kü zu foun lag etwa ein Duzend Dampfen; am Ufer war ein großer Haufen Holzstücken aufgeschichtet, welche für Shanghai bestimmt waren. Die Haupthandelsartikel, denen wir begegneten, waren: Baumwolle aus Rangoon (s. i. Angut und Riangu), Tabakblätter aus Westien, für Eisenhämmer bestimmte, einheimisches Brennöl, Fischhäute, Korklaug, Stengel, Brennöl, geflochtene Körben, großes Papier, Bohnen, Wehl und große Bündel von „Fuß langen, dünnen Föhlchen, von denen mir gezeigt wurde, sie dienen zum Kopfstützen. Die Stadt Kroschwitz selbst, immer noch eine große und ansehend stark bevölkerte Stadt, ist früher ein großer und wichtiger Handelsplatz gewesen, als sie noch am Ufer lag; sie war der Hauptplatz für die Osthäufe von Schantung, von wo aus die zur See ankommenen Waaren auf

den fast ebenen Wegen nach Norden geführt wurden. Als aber im Laufe der Zeit die Bucht im Norden immer tiefer wurde, veranderte, und dadurch Kroschwitz aus einer Seebucht zu einer Binnenstadt wurde, verlor sie den Seehandel und damit ihre frühere Bedeutung. Zwar trägt sie noch Spuren ihrer früheren Größe, ist mit einer gut erhaltenen 30 Fuß hohen Mauer umgeben, auch die ausgedehnten Vorstädte sind von eigenen, etwas niedrigeren Mauern eingefaßt, nennenswerther Handel besteht aber nicht mehr. Der überhaupt noch vorhandene geringe Handel soll sich in der Hauptache auf die Produkte der Landwirthschaft, die allergeringsten Holz- und Porzellanwaaren, Filz und einige Erzeugnisse der Hausindustrie beschränken. In der ganzen Stadt soll nur ein Geschäft bestehen, das von Tschifit her ausländische Waaren bezieht und dieselben im Kleinhandel vertriebt. Die einzigen fremden Waaren, die mir auf der ganzen Reise zu Gesicht gekommen sind, waren japanische Streichhölzer. Die Bucht ist sehr reich an Fischen; es bezogte uns fast kein Schulschifftransport, dessen Führer nicht wenigstens einen über mehreren kleinen, hell glänzenden Fisch mit beständlichem Kopf von der Familie der Hornfische (Balistidae) mit sich führte. Abgesehen von den Fischen, scheint die Abnahme der Bevölkerung überwiegend veraltlich zu sein. Hauptsächlich soll sehr selten und von Landwirthen sollen nur Jäger und etwa noch Schenke in größerer Menge geschätzt werden. Die Bevölkerung zeigte sich überall gutmüthig und harmlos neugierig, nirgends wurden wir ernstlich belästigt. Auf Fragen bekam ich fast immer bereitwillige Auskunft.“

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 21. October. Frau Dr. jur. Emilie Kempin, früher Privatdozentin in Riga, Inhaberin eines englisch-amerikanischen Rechtsstudiums in Berlin, verließ in Göttingen Frankfurt.

Table with 4 columns: Deutsche Fonds, 20. Januar, and various bond types like Reichs-Anleihe, Staatsanleihe, etc. with their respective values.

Wetterbericht des Kreisblattes.

22. Januar. Wenig verändert, neblig, feuchthal.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Advertisement for 'Schluss der Winterausgabe' featuring a restaurant and various services like printing and photography.

Large advertisement for 'Migränin' (Migraine relief) with a graphic illustration of a person's head and text describing the product's benefits.

Advertisement for 'Braut-Seide 95 Pfg.' (Wedding silk) with details about the fabric and price.

Advertisement for 'Der Stolz der Hausfrau' (The pride of the housewife) featuring a woman and text about household products.

Verantwortlich für den textlichen Theil: Rudolf Gein, für Inserate und Anzeigen: Fritz Schöder, beide in Merseburg.

Neu! **Weissenfels.** **Apollo-Theater.** **Ab 1. Februar.** [243] **Bertha Rother.** **Neu!**

Gottesdienstanzeigen.
am Sonntag, d. 23. Januar predigen:

Lom. Form. 1/10 Uhr: Superintendent **Martius.** Abends 5 Uhr: **Dionius Wittorn.** Form. 11 1/2 Uhr: **Andergottesdienst.** **Expeditoren Martius.**
Stadt. Form. 1/10 Uhr: **Dionius Schollmeyer.** Nachm. 5 Uhr: **Pastor Weiser.** Gesammelt wird eine Kollekte für bedürftige Einwohner evana. Theologie in Halle. Form. 11 1/2 Uhr: **Andergottesdienst.** Abends 8 Uhr: **Jünglingsverein.**
Mittenburg. Form. 10 Uhr: **Pastor Delius.** Form. 11 Uhr: **Andergottesdienst.** Nachmittags 3 Uhr findet die Einweihung des neuen **Friedhofes** statt.
Reinhardt. Form. 10 Uhr: **Can. min. Bach aus Halle.**
Stadt. Montag Abends 8 Uhr die konfirmierten Mädchen Besprechung bei **Pastor Weiser.**

Katholische Kirche. Sonntag, den 23. Januar. Form. 1/10 Uhr: **Pöschel** und **Preytl.** Nachm. 2 Uhr: **Epstein** und **Anhalt.**

Volksbibliothek. Connab., von 12-1 Uhr. 11. **Sängerzule, Partee.**

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Vannes, unseres herzensguten Vaters, des **Herdebranders Theodor Weinstein,** können wir nicht unterlassen, für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme unserer innigen Dank auszusprechen. Insbesondere Dank Herrn Dr. Niebuhr aus Köthlich für seine rühmlichen Bemühungen bis zum letzten Augenblick, uns den theuren Entschlafenen am Leben zu erhalten. Dank auch Herrn Pastor Heinicke aus Köthen für seine trostreichen Worte im Hause und Rede am Grabe. Ferner Dank dem Bauernverein aus Köthen für die ehrenvolle Begleitung und den schönen Palmenzweig, den sie ihrem dahingegangenen Mitglide widmeten. Endlich Allen, die seinen Sarg so überreich mit Blumen und Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhe geleiteten. Möge Gott Allen ein reiches Vergeltet sein und sie vor solch herbem Schmerz bewahren. [245]

Die tieftrauernde Wittwe nebst Kindern.
Preislich bei Merseburg, den 18. Januar 1898.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt befinden sich **amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen u. s. w.:** 1. beim Kaufmann Herrn **Brendel** (Webr. Schwarz), **Gothardstraße 45;** 2. beim Kaufmann Herrn **Wirth,** **Beitstraße 9** u. 3. beim Restaurateur Herrn **Krause,** **Steinstraße 9.** Außerdem führt das **Beitpersonal** zum Verkauf von Postwertzeichen einen beschränkten Vorrath mit sich.

Verkaufsstellen für Weitzugsmarken der Anwaltditäts- und Altes-Berückerungs-Anwalt Sachsen-Anhalt befinden sich: 1. beim Kaufmann Herrn **Brendel** (Webr. Schwarz), **Gothardstraße 45;** 2. beim Kaufmann Herrn **Ortmann,** **Schmalstraße 9;** 3. beim Kaufmann Herrn **Wesfel,** **Domplog 10;** 4. beim Kaufmann Herrn **Audoi,** **Unteraltenburg 20;** und 5. beim Restaurateur Herrn **Krause,** **Steinstraße 9.**

Beide Arten von Verkaufsstellen werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und ausgiebigen Benutzung besonders empfohlen. [184]
Merseburg, den 14. Januar 1898.
Kaiserliches Postamt.
Lattermann.

Jagdverpachtung.

Die Jagdverpachtung der **Klur Schlädebach** soll **Montag, den 31. Januar er., Nachm. 2 Uhr,** im **Gasthaus** zum **Vämmchen** hieselbst auf weitere 6 Jahre verpachtet werden.
Schlädebach, den 19. Januar 1898.
Der Gemeinde-Vorstand. [232]

Feld-Verkauf.
Mittwoch, d. 26. Jan. 1898, Abends 8 Uhr.
sollen im Auftrage des Vormundes von dem **Urban'schen Erben** 3 Morgen **Feld** im **Gasthof zu Ballendorf** öffentlich meistbietend verkauft oder verpachtet werden. [249]
Bedingungen im Termin.
Ballendorf, den 20. Januar 1898.
König, Gemeindevorstand.

Inventar-Auktion in Lauchstädt.

Dienstag, den 25. Januar er., Vorm. 11 Uhr.
soll auf meinem Gute in **Lauchstädt** (Wohnstation) wegen Aufgabe der **Milch-wirtschaft** folgendes öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden:

- 4 tragende Kühe, 1 neumilchende Kuh, 3 tragende Färlen, 2 1/2 j. Färlen, 1 2/3 sprungfähiger Kulle, 2 halbjährige Kullen.
- Daran anliegend:
- 2 Hahnschlakuten, 2 und 3j. und 3j. Hahnschlakuten.

Ferner:
Kompl. Dreifachmaschine mit tiefstehendem Schüttelzug, Reinigungs-maschine, Mähmaschine, Futter-siebenmaschine, Ringelwaage und noch verschiedne andere zur **Wirtschaft** gehörige Gegenstände.
[181] **L. Honigmann.**

1500000 Mk.
so gut wie **unkündbare**
Institutsgelder
à 3 1/2 % [170]
auf **Acker** auszulösen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft **Halle a. S.**

Eine Wittwe beab. ihr i. e. lebb. Orte mit 800 Einw. in der **Prov. Sachsen** gel. **Gut** entb. 67 **Declar. ca. 268 Morg.** i. gr. Theil **Beizend.** u. 22 **Morg. at. Wiesen** mit maß. Geb. 8 **Wp. 31 St. 4 Schweinen.** compl. **Inv. Umst. h. sofort** [244] **billig für 101000 Mk.** i. 44 **faden Gerbl. Weinertrag.** bei 40000 **Mk.** Ang. zu verkaufen. **Ausk. erk. unter G 19. Wils. Pennig, Dörfau, Bismarckstraße 13.**

Militär - Stammrollen

(Formular 92).
Titel und Einlage, à Bogen 4 Pfg., 25 Bogen 80 Pfg. sind vorrätzig. Bei schriftlichen Bestellungen empfiehlt sich die Befügung von 20, resp. 50 Pfg. (Vorder) für **Frankatur.**
Kreisblatt-Druckerei.

Schablonen

zur **Wälscherei:** —
verzierte Buchstaben, Kanten, Ecken, Monogramme in 10 verschiedenen Größen von 20 Pfg. an empfiehlt

Hugo Kaether,
121] **Schmalestraße 11.**
Kreuzförmig - Monogramme.
Feinsten
Honiggrup
123] empfiehlt
Zb. Junke, Markt 9.

Schüler, die das hiesige **Gymnasium** besuchen sollen, **Penion,** welche erhalten gute **Penion,** wolle Aufnahme, sowie **Beaufsichtigung** der Arbeiten. Näh. Auskunft wird erteilt in **Raden** an der **Stadtkirche 2.** (183)
Bahnstraße 6a in die **Partee-Wohnung** zu vermieten und am 1. Juli 1898 zu beziehen.
P. Schmidt, Biegelei, Neuschau. [250]

Bauern-Verein Merseburg und Umgegend. Versammlung:

Sonntag, den 23. Januar 1898, Nachm. 3 Uhr, im Tivoli,

- Tagesordnung:** [241]
1. **Geschäftliche Mittheilungen.**
 2. **Vortrag:** Wie können wir die **Rindviehzucht** im **Bereinsgebiete** verbessern resp. rentabler gestalten? **Herr Dr. Reinhardt, Wanderlehrer der Landwirtschaftskammer zu Halle a. S.**
Zu dieser **Versammlung** laden wir unsere **geehrten Mitglieder** ergebenst ein und bitten um **zahlreiches Erscheinen.** **Gäste** sind **willkommen.**

Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder und vereinigten Gewerke zu Merseburg. Außerordentliche General-Versammlung

Montag, d. 24. Januar 1898, Abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „zur guten Quelle.“

- Tagesordnung:**
1. **Erfolgswahl** der **ausgeschiedenen Vorstands-Mitglieder.**
 2. **Abänderung** des § 13 des **Statuts.**
 3. **Beschwerde** über die **Geschäftsführung** des **Vorstandes.**
 4. **Feststellung** über die **Competenz** der **Generalversammlung** zur **Vornahme** der **Kerytwahl, extl. Statutenänderung.**
- Der Vorstand.**
Herr Trommer,
stellvertretender Vorsitzender.

Ein großer Transport Rüge mit Kälbern sowie tragende Rüge und Fersen
fehen von **Connabend, den 22. ds. Mts. ab, sehr preiswerth im Gasthof „Zur grünen Linde“ in Merseburg zum Verkauf.** [216]
Emil Rotkowsky.

Pferde-Lotterie
zu **Berlin.**
Carl Heintze, General-Debit, **Berlin W. (Hotel Royal)**
Unter den Linden 3.

Ziehung unwiderruflich: am 10. März 1898
3233 Gewinne. 66 666 Loose.
Hauptgewinne Werth 15 000, 10 000, 9 000, 8 000 M.
Loose à 3 M., Porto u. Liste 30 Pfg., empfiehlt u. versendet auch gegen **Briefmarken** oder unter **Post-Nachnahme**

Realschule Eisleben.

Die **lateinlosen Realschulen** geben die beste Vorbereitung für den **Kaufmannsstand, das Gewerbe** und die **Landwirtschaft.** Das **Bestehen** der **Reifprüfung** berechtigt zum **Einschlagen** der **mittleren Beamtenlaufbahn**, zum **Einjährig-Freiwilligen Dienst** und zum **Eintritt** in die **Obersecunda** einer **Ober-Realschule.** [168]
Das **Schulgeld** beträgt für **Auswärtige** 120 **Mk.**
Nähere **Auskunft** erteilt der **Direktor**

Dr. Halfmann.
„**Löchtherheim**“ **Weimar Museumsp. 4b.**
Prakt. Erziehungsinst. in eig. schön. **hausl. sorgfältigste Ausbild.** confir. **Löcher** t. all. **gewerbl. Fächern, Fortbild. i. Wissensch. Unterr. im Kochen.** **Vorzügl. bill. Pension.** **Bel. d. Str.** jederr. gern **gestattet.** **Prospecte** durch die **Vorh. **Frl. Emilie Strecker.**** [52]

Es genügt ein ganz kleiner Zusatz von [2824] **un augenblicklich jede, auch nur mit Wasser und Einlagen** hergestellte **Suppe, überaus** gut und **kräftig** zu machen. Zu haben bei **Paul Käther, Markt 6.**

MAGGI
Klar's Theater- und Masken-Costum-Verleih-Anstalt, Halle a. S. Geiststraße 3. Halle a. S.
hält sein reichhaltiges Lager **feiner Herren- und Damen-Costume** bei **billigster Preisberechnung** den **geehrten Vereinen** bestens empfohlen. [99]
Große Auswahl. Große Auswahl.



Neu! **Weissenfels.** **Apollo-Theater.** **Ab 1. Februar.** [243] **Bertha Rother.** **Neu!**

Stadttheater Halle a. S. **Connabend, den 23. Januar** **Abends 7 1/2 Uhr:** [149] **Königskinder.**

Connabend, d. 23. Januar, **Abends 7 Uhr** [122] **im Königl. Schlossgarten-Pavillon**
Extra-Künstler-Concert
ausgeführt von

Pablo de Sarasate
unter **Mitwirkung** des **Herrn Dr. Otto Reigel** aus **Coeln.** [233]
Eintrittskarten für **nummerierte Plätze** à 2,50 **Mk.,** für **nicht nummerierte** à 1 **Mk.** in der **Stollberg'schen Buchhandlung.** Den **Abonnenten** der **Künstler-Concerte** bleiben ihre **Plätze** bis **Connabend, den 22. d. Mts., Mittags 12 Uhr** vorbehalten.
Preussischer Beamten-Verein.

So-fest des **Geburtstages** **Sr. Majestät** des **Kaisers** am [214] **Dienstag, den 25. Januar,** **Abends 7 1/2 Uhr,** **im Saale** der **Kaiser Wilhelmshalle.** **Gedächtnis** fann der **Zutritt** nicht **gestattet** werden.
Der Vorstand.
Guten bürgerlichen

Wittagstisch
im **Abonnement 50 Pfg.** [154] **empfeht**
Restaurant Otto Bohn, **Annen-Straße 8, Ecke Friedrich-Straße.**
Restaurant Hohenzollern.
Herr Carl Schwabe.
Empfehle meine **anerkannt vorzügliche Küche.**
Vension, Mittag- und Abend-Essen 1,25 **Pfg.**

Wer **Stelle** sucht, **verlange** unsere **„Allgemeine Vakanzien-Liste.“** [4754] **W. S. Fisch Verlag, Mannheim**
für meine **Gerberei** suche zu **Ostern** [251] **1 bis 2 Lehrlinge.**
Gottlob Wylus, Lederfabrik.

1 Schriftföher-Lehrling
zu **Ostern** gesucht
Kreisblatt-Druckerei.

Einen Lehrling
sucht **K. H. Elbe jun.,** **Klempnermstr.** [224]

2 Kellner-Lehrlinge
sucht zu **Ostern**
Fraugott Präßler, **Bahnhofswirth, Merseburg a. S.**

Zuverlässiger Zeitungsträger
gesucht
Kreisblatt-Druckerei

Inferate für das **„Kreisblatt“**, sofern sie **eröhreren** **Umfang** sind, **erbitten** wir, **spätestens** bis **Vormittags 10 Uhr** **kleinere Inferate** bis zu **10 Zeilen,** **insbesonderen Familien-Anzeigen,** können bis **Mittags 12 Uhr** **aufgegeben** werden, doch **liegt** eine mög- **lich fröhigste Einlieferung** des **Inferats** stets im **Interesse** des **Aufgebers.** Die **bis Mittags 12 Uhr** **eingelieferten Inferate** befinden sich **bereits Nachmittags gegen 4 Uhr** in **den Händen** der **Feier.**
Die Expedition des **„Kreisblatts“.**

